

# Besprechungsprotokoll

**Thema der Nonverbale Kommunikation  
Besprechung:**

**Datum:** 14.04.2015

**Zeit:** 18:00-19:30h

**Ort:** Markuskrankenhaus FfM Haus C

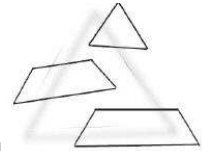
**Eingeladene Angehörige, Professionelle und Betroffene  
Teilnehmer:**

**Leitung:** im Wechsel

**Protokollführer:** F.

**Anwesende:** Angehörige, Professionelle und Betroffene

TOP 1:	<i>Nonverbale Kommunikation (-:</i>
Diskussion: Nonverbale Kommunikation als Mittel der Bestrafung	In dysfunktionalen Beziehungsstrukturen sind Erfahrungen angesprochen worden, die im Streit die Gesprächsverweigerung als Mittel der nonverbalen Kommunikation beschreibt. Bei Ansprache bei der betreffenden Person erfolgt häufig Invalidierung. Hier gibt es keine Klärungsmöglichkeiten für die Beziehung.  Folge: Interpretationen und Missverständnisse
Wünsche an Gesprächsteilnehmer Kommunikation als Funktionsmittel	Eine offene Gesprächskultur ist in funktionalen Beziehungen ein Selbstverständnis.
Unbewusste nonverbale Kommunikation	Die eigene Körpersprache bzw. nonverbale Kommunikation ist von Zeit zu Zeit zu hinterfragen. Menschen, die mich spiegeln, helfen mir dabei das Unbewusste bewusst zu machen. Das erfordert eine hohe Bereitschaft zur Selbstkritik und ist häufig eine Gratwanderung am Selbstwertproblem.



Beziehungen auf Augenhöhe	Die Fähigkeit sich vor zu vielen Signalen im Außen zu schützen, ist wesentlich für einen gelingenden Alltag. Einen Alltag ohne überflüssige Interpretationen und Grübeleien, mit der Konzentration auf das was mich weiter bringt, meine Fähigkeiten (Skills). Die Notwendigkeit der Selbstaufmerksamkeit, bei sich zu bleiben. Irritationen auch einfach mal so stehen lassen können, bzw. meine Grenzen erkennen und annehmen (radikale Akzeptanz).
Ergebnis:	Sich abgrenzen können bedeutet sich deutlich besser konzentrieren zu können.
Aufgaben:	Thema für das nächste Meeting: Borderline und Beruf bzw. Abhängigkeiten lösen und Wut bzw. der richtige Umgang mit der eigenen Wut  Termin: 12.05.18:00h -19:30h